

Komödien und Ballette und dürfte dann das Wanderleben fortgesetzt haben, das ihn im – oft wohl auch anekdotenhaften – Urteil seiner Mitwelt als typ., seine Schauspieler ausnützenden Schmierendir. erscheinen läßt, aber auch durch seine unablässigen Versuche, sich in Wien ein festes Theater zu schaffen, gekennzeichnet ist. 1790 gründete er das Landstraßer Theater, dessen Dion. er 1791 wieder verlor, 1792 das Roßauer Theater, das 1793 zugrunde ging. 1797 wurde sein Gesuch, in Krakau (Kraków) ein Theater zu errichten, abgelehnt, 1798–99 (und wieder 1804–06) erscheint S. als Theaterdir. in Znaim (Znojmo), danach ist wieder ein Wanderleben durch kleinste Provinzstädte festzustellen. Von 1806 bis zu seinem Tod war er Pächter des Theaters in Wr. Neustadt; 1816 bespielte er auch das Sommertheater in Raab (Győr) – u. a. schon wenige Monate nach der Wr. Urauff., mit Grillparzers (s. d.) „Ahnfrau“. S. entsprach dem Typus des vielgewanderten Theaterpraktikers, voll Unternehmungslust, dessen finanzielle und wohl auch künstler. Mittel jedoch seinem Willen nicht entsprachen.

L.: *Wr. allg. Theaterztg.*, vom 28. 3. 1818; *N. Fr. Pr.*, vom 18. 12. 1869; *Fremden-Bl.*, vom 23. 2. 1894; *Allg. Theater-Revue* 2, 1836, S. 469; *K. Glossy.*, in: *Jb. der Grillparzer-Ges.* 25, 1915, S. 92ff., 292; *G. Gugitz*, in: *Jb. der Ges. für Wr. Theaterforschung* 13, 1961, S. 53ff.; *Kosch, Theaterlex.*; *Portheim-Kat.*; *Wurzbach* (s. unter Scherzer Karl v.); *Fragmente aus dem Leben eines Schauspielers* 1, 1801, S. 102ff.; *F. X. Garnier, Meine Pilgerfahrt durchs Weltgeümmel* 1, 1802, S. 361ff.; *F. J. Hadatsch, Launen des Schicksals, oder: Szenen aus dem Leben ... A. Hasenhut*, 1834, S. 78ff.; *O. Horn, F. Raimund* 1, 1855, S. 63ff. (*bel-letrist.*); *E. K. Blüml-G. Gugitz, Alt-Wr. Theatrischen*, (1925), s. Reg.; *E. Pies, Prinzipale. Zur Geneal. des dt.-sprachigen Berufstheaters vom 17.–19. Jh.*, 1973; *H. Kreitschmer, Landstr.*, (1982), S. 187ff. (H. Reitterer)

Scherzer Ivan, Literaturhistoriker und Slawist. * Vinkovci (Slawonien), 23. 9. 1866; † Ragusa (Dubrovnik, Dalmatien), 27. 2. 1914. Stud. 1884–88 Germanistik, klass. Philol. und Slawistik an der Univ. Graz, 1888 Dr. phil., 1889/90 Lehramtsprüfung aus Germanistik und klass. Philol. S. war dann als Gymnasialprof. in Požega und Karlstadt (Karlovac), von 1900 bis zu seinem Tod an der Naut. Schule in Ragusa tätig. Als Slawist trat er mit Abhh. über kroat. Schriftsteller wie A. M. Relković, A. Kanižlić, J. Krmpotić und J. Kavanjin hervor, die er 1893–1903 in „Nastavni vjesnik“ veröff. In der Z. „Nada“ (Sarajevo) publ. er 1897 eine Bibliographie der neueren kroat. und serb. Literatur. Bedeutend waren seine Stud. über den achtzilbigen Vers bei Gundulić und über Leben und Werk D. Obradović'. In seiner Abh. „Bu-

garštica“ (Klagelieder) erklärte er den Geist und die Charakteristika der südslaw. Volksepik. Als guter Kenner der dt. Sprache bearbeitete er zwei Ausg. des serb.-kroat.-dt. Wörterbuches und auch einige Schulbücher zum Erlernen des Deutschen.

W.: *O povjesti hrvatske i srpske književnosti* (Über die Geschichte der kroat. und serb. Literatur), in: *Nada* 3, 1897; *O Dositiju Obradoviću* (Über D. Obradović), 1898; *Gundulićev osmerac osobito u Osmanu i Pavičeva teorija* (Der achtzilbige Vers in Gundulić' Werken mit besonderer Berücksichtigung des Werkes Osman und die Theorie von Pavić), 1903; *Praktični rječnik hrvatskoga-srpskoga i njemačkoga jezika* (Prakt. Wörterbuch der kroat.-serb. und dt. Sprache), 2 Tle., 1908–09, 2. Aufl. 1913; *Vježbenica za početnu obuku u njemačkom jeziku u pomorskim školama i drugim srednjim zavodima* (Übungsbuch zur Einführung in die dt. Sprache in Seefahrtsschulen und anderen mittleren Lehranstalten), 1910; *Bugarštica* (Klagelieder), 1910; *Hrvatski-srpski-njemački i njemački-hrvatski-srpski s naznakom izgovora i naglasnom* (Kroat.-Serb.-Dt. und Dt.-Kroat.-Serb. mit Lautschrift und Betonungszeichen), o. J.; *Neufeldovi rječnici srpski-hrvatski-njemački i njemački-srpski-hrvatski* (Neufelds Wörterbücher Serb.-Kroat.-Dt. und Dt.-Serb.-Kroat.), o. J.; *Abhh. über kroat. Schriftsteller in Nastavni vjesnik* 1–11, 1893–1903; *Schulbücher*; etc.

L.: *Izveštaj c.k. nautičke škole u Dubrovniku ... 1913/14, 1914*, S. 45f.; *Crvena Hrvatska* 24, 1914, n. 3, S. 2; *S. Prica*, in: *Prosvjetni glasnik* 39, 1922, S. 506ff.; *Nar. Enc.* (s. *Serčer* I.); *Znam. Hrv.* (D. Detoni-Dujmić)

Scherzer Johann Georg d. Ä., Gastwirt.

* Unterschlaubach, Bayern (BRD), 8. 1. 1776; † Wien, 1. 3. 1858. Sohn eines Gastwirts, Vater des Folgenden; führte ab 1802 das nach einem Vorbesitzer bzw. dessen Hauszeichen benannte Gasthaus „Zum Sperrlbauer“ in Wien-Leopoldstadt. 1806 erwarb er die Lokalitäten, baute sie um und eröffnete 1807 einen neuen Tanzsaal. Durch das Auftreten von Musikern wie M. Pamer und J. Lanner (s. d.) wurde der „Sperl“ zum Ersten Vergnügungsort Wiens. Mehr als ein Viertel der Werke von J. Strauß Vater (Musikdir. bei S. ab 1829) wurde hier uraufgef. (u. a. der „Sperl-Galopp“, 1831, und die „Sperl-Polka“, 1839); es fanden jene Bälle und Feste – unter dem Arrangement des Tanzmeisters F. Rabensteiner (s. unter Rabensteiner Eduard) – statt, die den Sperl „geradezu zum Symbol der Wiener Lebensart“ werden ließen, der auch im Ausland Nachahmung fand. 1835 verpachtete S. den Sperl an seine Söhne Johann Georg (s. unten) und Josef Leonhard (* Wien, 23. 10. 1813; † Wien, 17. 6. 1845). 1837 trennte sich Johann Georg geschäftlich von seinem Bruder, der 1842 in Konkurs ging. S. übernahm wieder selbst den Betrieb, mußte ihn jedoch ab 1843 verpachten, 1857 schließlich an F. Daum verkaufen; das Etablissement sank zu einem Treffpunkt der Halbwelt herab und wurde 1873 geschlossen. S.